

Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de



Konzert im Runden Saal des Kurhauses Baden-Baden

Begeisterter Beifall für das Jugendorchester

Die junge Pianistin Aglaia Graf sorgte für mit dem ersten Klavierkonzert von Chopin für einen glanzvollen Höhepunkt im jüngsten Konzert des Jugendorchesters Baden-Baden am Sonntagvormittag. Wie immer unter der Leitung von Karl Nagel spielte das Orchester im bis auf den letzten Platz voll besetzten Runden Saal des Kurhauses zunächst das kurze Vorspiel zum ersten Akt der Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi. Nach der sehr dezent und einfühlsam gespielten Streichereinleitung erklang dann im großen Kontrast dazu die von Hörnern und Holzbläsern gesetzte markante rhythmische Struktur, in die sich die Streicher mit sehr schönem tänzerischem Schwung einklinkten.

Das Klavierkonzert Nr. 1 E-Moll von Frederic Chopin gehört zu jenen Werken der Klavierliteratur, mit denen Pianisten immer wieder ihre technische Brillanz unter Beweis zu stellen versuchen. Natürlich erfordert das Werk auch ein hohes Maß an Virtuosität. So schwer es auch ist, es muss leicht klingen. Das schaffen auch viele Pianisten, aber trotzdem ist das Werk weit mehr als nur ein pianistisches Bravourstück, und dieser Aspekt kommt oft zu kurz. Nicht so bei Aglaia Graf, der Tochter des bekannten Schweizer Flötisten Peter Lukas Graf, deren Mutter seit vielen Jahren immer wieder im Jugendorchester mitspielt. Ganz selbstverständlich verfügt auch sie über die erforderliche Spieltechnik, ganz unangestrengt und mühelos scheinen ihre Finger über die Tasten zu schwirren, um dann wieder an genau den richtigen Stellen markante Akzente zu setzen. Aber mehr als bei manch einem anderen „Tastenlöwen“ erschöpft sich ihr Spiel nicht in technischer Brillanz, vielmehr macht sie auch die Seele der Chopinschen Musik hörbar, bringt die Poesie zum Ausdruck, die darin steckt und stellt statt der Brillanz den musikalischen Gehalt des Konzerts in den Vordergrund. Nach dem gewaltigen Eingangssatz und dem seelenvollen Mittelsatz ging sie den Schlusssatz mit wunderbar filigraner Leichtigkeit und mit tänzerischem Schwung an. Obwohl das Orchester insgesamt eine ausgesprochen gute Figur machte und sehr differenziert und mit homogenem Klang die Sichtweise der Pianistin gut unterstützte, hätte man sich gerade im letzten Satz des Klavierkonzerts noch eine Spur mehr an tänzerischer Eleganz und runder Leichtigkeit wünschen können.

Selbstverständlich erntete die junge Pianistin verdientermaßen begeisterten Beifall. Sie bedankte sich dafür mit einem Stück, das bestens genau zu der Art passte, mit der sie schon Chopin anging: Das Impromptu As-Dur von Franz Schubert, das als musikalisches Stehgreifgedicht zu den sensiblen Klavierwerken Schuberts zählt, in denen man sich auf die Poesie und hier ganz besonders auch auf die leisen Töne verstehen muss.

Von einer ganz anderen Geisteshaltung ist die Sinfonie Nr. 88 G-Dur von Joseph Haydn getragen, mit der das Jugendorchester das Konzert beendete. Sie gehört zu den für Haydn ganz typischen Orchesterwerken, die den ganzen Charme und die unbekümmerte Lebensfreude des Rokoko in sich tragen und die das Jugendorchester auch in Publikum zu transportieren verstand. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten auch die gut heraus gespielten vielen kleinen musikalischen Überraschungseffekte, mit denen der immer noch zu oft im Schatten von Mozart stehende Komponist immer so gern spielte. Weil sich im letzten Satz ein paar kleine Pannen eingeschlichen hatten, ließ Nagel diesen am Schluss anstelle einer Zugabe wiederholen, denn auch dieses Konzert wurde aufgezeichnet. In diesem Zusammenhang wies Nagel auf die Tonträger mit dem Jugendorchester hin, die man nach dem Konzert erwerben konnte und warb um neue Mitglieder für den Förderverein des Jugendorchesters.

Karl-Heinz Fischer

Quelle: BNN v. 07.07.2009